



## VERBORGENE GESCHICHTEN

VON E. BANDILLA



### *Liebesgrüße nach Shanghai*

*Dorothea ist eine Musterschülerin. Ihr Lehrer, Herr Marx, lobt sie in den höchsten Tönen: „Sie hat eine so schnelle Auffassungsgabe. Es macht richtig Freude, ihr immer noch mehr beizubringen!“*

*So etwas hört man heutzutage selten über Schüler. Im Geist sehe ich Dorothea fröhlich über den Schulhof springen und allen etwas aus ihrem ostfriesischen Butterbrotspaket abgeben....*

*Jedenfalls war ich sehr gespannt auf das Treffen mit Schülerin und Lehrer. Wie groß war die Überraschung als dann beide im „zentrum plus“ vor mir saßen.*

*Konnte es sein, dass der Lehrer jünger war, als seine Musterschülerin?  
Tatsächlich! So ist es.*

Dorothea ten Cate wurde 1934 in Ostfriesland geboren.

Keine E-mails, keine Webcambilder, nicht mal SMS gaben damals www.-Kunde von diesem freudigen Ereignis. Es muss sich wohl dennoch herumgesprochen haben. Denn Dorothea ist auch heute noch Mittelpunkt einer großen, in alle Welt verstreuten Familie, die sogar über eine eigene Hymne „Wir sind die Friesenkinder“ verfügt.

Mit diesem Background ist man in jedem Alter offen für Neues.

Als Frau Jacobi, so heißt sie heute, vor ca. 2 Jahren im „zentrum plus“ unter vielen anderen Aufgaben auch auf die Computerkurse stieß, war ihre Neugier geweckt. Ihre Kinder hatten ihr zwar bereits einen älteren PC zur Verfügung gestellt, den benutzte sie hauptsächlich um Patiensen und Spanish Bridge zu spielen.

Den Ausschlag aber, altersbedingte Ängste vor dem fremden Medium zu besiegen, gab Herr Marx. Er setzt sich ehrenamtlich voll dafür ein auch den älteren Bürgern von Flingern-Düsseltal den Zugang zu einer neuen Welt zu öffnen.

Mit 3 alten Laptops fing er vor 2 Jahren an.

Helfer und Spenden kamen mit der Zeit dazu.

Seine Überzeugung „Es gibt keine hoffnungslosen Fälle“ macht Ängstlichen Mut und nach dem Motto „Hilfe - Maus im Haus“ besucht er schüchterne Silbersurfer auch in ihren 4 Wänden und berät sie individuell.

Manche geben auf, manche versinken, wenn sie's kapiert haben, in einer Parallelwelt. Aber die meisten entdecken ihren Spaß am neuen Medium mit all seinen Möglichkeiten und nehmen danach freudig am sozialen Leben weiterhin teil.

Dorothea sagt, „Ohne Unterstützung vom Internetcafe des Netzwerks im „zentrum plus“ wäre ich nie online gegangen. Jetzt muss ich sagen, ich fühle mich dadurch unendlich bereichert!“

Ich frage: „Ja, was machen Sie denn nun damit? Suchen Sie im Chatroom nach gleichgesinnten Seelen?“

Dorothea lacht. „Ach Quatsch, da reden sie ja viel Unsinn. Ich google nur alte Liedertexte oder Filme.“

Schaue alles nach, was mich interessiert, oder ich unterhalte mich mit meinem Neffen in Shanghai. Mein Computer spricht mich ja auch erstmal auf friesisch-Platt an: „Will we wat don?“ und vor dem Abschalten fragt er mich: Häs ken Lust mehr?“ und seit ich mir eine Webcam angeschafft habe und Fotos an Freunde und Verwandte in aller Welt oder meine Enkel in Erlangen schicken und empfangen kann, geht mir das richtig ans Herz!!“  
Mir auch! So viel Feedback für ein bisschen Technik-Büffeln?  
Ich glaube, ich möchte das auch.

Ich könnte ja meinem PC beibringen, mich auf Rheinisch zu begrüßen.  
Vielleicht mit „Ja, da simmer dabei“?

Ob ich mal mit Herrn Marx darüber spreche?

Oktober 2010  
Erika Bandilla

NETZWERK IM „ZENTRUM PLUS“ FLINGERN-DÜSSELTAL  
GRAFENBERGER ALLEE 186 INFORMATION: TELEFON 66 67 87  
WWW.ZENTRUM-PLUS-DIAKONIE.DE  
STRASSENBAHN: 703, 712, 706, BUS: 737, HALTESTELLE LINDEMANNSTR.

DIE „ZENTREN PLUS“ WERDEN GEFÖRDERT VON DER LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF.